



# LEIKO IKEMURA



# LEIKO IKEMURA

Ausstellung anlässlich des August-Macke-Preises 2009  
im Sauerland-Museum Arnsberg

Vom 6. Juni bis zum 29. August 2010 widmet das Sauerland-Museum in Arnsberg der Künstlerin eine große Sonderausstellung.

Gezeigt werden Malerei, Skulptur und neben Papierarbeiten auch Photographien, die Einblicke in die Welt von Leiko Ikemura gewähren. In Japan geboren und aufgewachsen, entschloss sie sich bereits vor mehr als 30 Jahren in Europa zu leben, zunächst in Spanien, dann in der Schweiz und schließlich in Deutschland. Ihr kulturelles Grenzgängertum spiegelt sich in ihrer künstlerischen Arbeit wider.

Sauerland-Museum Arnsberg, Alter Markt 24, 59821 Arnsberg  
Geöffnet: Di–Fr 9–17 Uhr, Sa 14–17 Uhr, So 10–18 Uhr

*Twilight*, 2004, Öl auf Jute, 90 × 90 cm, Besitz der Künstlerin >



*Wild Girl Face*, 2009, Aquarell auf Papier,  
58 × 38 cm, Sammlung Rira



*Kitsune-Head*, 2010, Terrakotta, 18 × 27 × 11 cm,  
Courtesy Galerie Karsten Greve



*Lying Figure Mexico*, 2008, Kohle auf Papier, 50 × 70 cm,  
Besitz der Künstlerin

Vorderseite:

*Lying High*, 2009, Öl auf Jute, 100,5 × 130 cm,  
Courtesy Galerie Karsten Greve

*Girl-V*, 2004, Schwarzweiß-Foto auf Barytpapier,  
26,5 × 36,5 cm, Besitz der Künstlerin



*Floating Face*, 2007, Tempera auf Leinwand, 50 × 60 cm, Sammlung Manfred Marner, Köln

Eine Auszeichnung wie der August-Macke-Preis spricht vor allem für die andauernde Leidenschaft in einem jahrzehntelangen Schaffensprozess. Demnach widmet sich die Ausstellung neben Schwerpunkt Malerei auch den Aspekten des Prozesshaften. Interessant zu beobachten sind dabei die kleinen und großen Zwischenschritte in der Entstehung ihres Werkes. Der visuelle Gedanke mittels Skizzen entfaltet sich in unterschiedlichen Medien. Im Zentrum steht dabei die menschliche Figur, zumeist als Mädchen oder junge Frau. In Gemälden und Aquarellen erscheinen sie als durchlichtete Wesen, flüchtig und wie in Auflösung begriffen. Ihre transparenten Körper drücken die Unfassbarkeit der menschlichen Existenz aus, ein ständiges Werden und Vergehen zwischen dem Nicht-Mehr und dem Noch-nicht. Genauso wie in diesen Bildern alles in der Schwebeweise scheint, loten auch die Plastiken der Künstlerin zunehmend die Grenze zwischen körperlicher Artikulation und langsamer Auflösung aus. Sie halten sich in einer spannungsvollen Balance zwischen Identität und Nicht-Identität, mit der LEIKO IKEMURA ihrem eigenen Lebensgefühl Ausdruck verleiht.